



Nahmen neuen Medizinuni-Campus in Betrieb (v.l.): Schickhofer, Eiblinger-Miedl, Schützenhöfer, Mahrer, Samonigg, Nagl.

Neuer Campus für Meduni

In Graz wurde das erste von zwei Modulen des Uni-Großprojekts um rund 180 Mio. € realisiert – weitere 230 Mio. werden bis 2022 investiert.

••• Von Martin Rümmele

GRAZ. In direkter Nachbarschaft zum LKH-Uniklinikum entsteht derzeit der neue Campus der Medizinischen Universität. Rund 180 Mio. € wurden in den Bau des ersten Moduls des neuen zentralen Standorts der Med-Uni Graz investiert. Nun wurde dieser Komplex mit einer Nutzfläche von rund 20.000 m² offiziell übergeben. Weitere 230 Mio. € werden bis 2022 in Mo-

dul 2 investiert. Acht Institute mit 550 Mitarbeitern, davon 380 in der Forschung, sind bereits in den neuen Komplex am Beginn des Grazer Stiftingtals übersiedelt.

Platz für 1.200 Studierende

Das erste Modul besteht aus sechs seriell angeordneten, bis zu sechs Stockwerke hohen Baukörpern; in den dort untergebrachten fünf Hörsälen können 1.200 Studierende gleichzeitig

den Vorlesungen und Seminaren folgen. Der im Vollausbau aus zwei Modulen bestehende Med Campus wird auf einem insgesamt rund 2,7 ha großen Grundstück errichtet. Der neue Med Campus ermögliche einen intensiveren interdisziplinären Austausch und sei ein deutliches Signal der Stärkung des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandorts Graz, betonte Wirtschaftsminister Harald Mahrer (ÖVP).

FORSCHUNG

Schmerz wird zu zentralem Thema

WIEN. Eine neue Erhebung über Schmerzen in der Bevölkerung zeigt, dass 39% aller Österreicher im Zeitraum eines Jahres mindestens ein Mal unter starken Schmerzen in zumindest einer Körperregion leiden. 64% von ihnen haben eine chronische Beeinträchtigung. Es wurden 15.474 Menschen im Alter von mehr als 14 Jahren interviewt. Die Autoren sind Wissenschaftler aus dem Orthopädischen Spital Speising und von der MedUni Wien. Die Arbeit wurde in der *Wiener Klinischen Wochenschrift* veröffentlicht.

Bewegung hilft

Jene Körperregion, die am häufigsten von Schmerzen betroffen ist, ist der untere Rückenbereich. An zweiter Stelle rangieren die großen Gelenke, dann der Nacken – und schließlich Kopfschmerzen. In der Studie wurde auch festgestellt, dass Frauen seltener an Kopfschmerzen leiden dürften als Männer. Schmerz ist ein Phänomen, das stark mit dem Bewegungsapparat zusammenhängt. (iks)



© PantherMedia/Wavebreakmedia Ltd.



| Connections abseits des Mailverkehrs



© Donau-Universität Krems

Reformdebatte mit Industrie

MSD und Uni Krems: Diskussion über Ökonomie.

WIEN. Sind Ökonomisierung und Finanzierbarkeit des Gesundheitssystems miteinander vereinbar? Das Gesundheitsunternehmen Merck Sharp & Dohme (kurz MSD) und die Donau-Universität Krems luden zu diesem Thema kürzlich zu einer Reformdiskussion, die den effizienten Umgang mit knappen Ressourcen zur Maximierung des Patientennutzens in den Mittel-

punkt stellte. Experten aus dem Gesundheits-, Verwaltungs-, Politik- und Wirtschaftsbereich hielten im Hotel Le Meridien Impulsvorträge zur Ökonomie des Nutzens im Gesundheitswesen. Die Veranstaltung diene als Teaser für eine, in Krems vom 24. bis 25. 11. dieses Jahres stattfindende interdisziplinäre Fortbildungsreihe, sagte Initiator Gottfried Haber (re). (red)